



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Anzeigengebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Zeitungschrift 1/2 Sgr.

Erheblich: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 470. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 8. Oktober 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.
Compiègne, 7. Okt., Mittags. Gegenwärtig findet die Treibjagd statt. Um 2 Uhr werden die Majestäten eine Promenade nach Pierrefonds machen, Abends einer Theatervorstellung beiwohnen. Die Zusammenkunft hat einen durchaus herzlichen Charakter.

Compiègne, 7. Okt., Abends. Nach den getroffenen Dispositionen werden Se. Majestät der König morgen um 12 1/2 Uhr Compiègne verlassen.

London, 7. Okt. Die heutige „Morning“ sagt, daß der König von Preußen durch seine Reise nach Compiègne wahrscheinlich nur den Besuch in Baden erwiedere. Der König habe Recht, wenn er die Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen auf besseren Fuß stellen wolle. Die Fragen im Norden und Westen Europa's existiren, ihre Lösung aber würde die Mitwirkung auch anderer Mächte als bloß Frankreichs und Preußens erfordern. „Morning“ zweifelt, daß der König von Preußen wie der Kaiser von Frankreich die Absicht haben, ihre Lösung durch den Besuch in Compiègne zu beschleunigen.

Marseille, 5. Okt. Wie der „Moniteur“ von La Réunion meldet, ist die Königin Ranovalo von Madagaskar am 18. August gestorben. — Ihr Sohn Rakoto, der Freund der Franzosen, war zum Könige der Horas bestimmt, sein Vetter und Rival, den die Königin zu ihrem Nachfolger bestimmt hatte, und der Minister, welcher an der Spitze der alt-malgassischen Partei stand, wurden vorher ermordet. Vor seiner Thronbesteigung soll Rakoto förmlich um das Protektorat des Kaisers Napoleon nachgesucht haben. — Das Land, heißt es, sei ruhig. Die Mehrzahl der französischen Kaufleute habe sich, um den neuen König zu beglückwünschen, nach seiner Residenz Ambrava begeben.

Rom, 5. Okt. Soeben wird die Allocution veröffentlicht, welche der Papst im Consistorium vom 30. September gehalten hat. Se. Heiligkeit beklagt die schrecklichen Uebel, welche der Kirche seitens der sardinischen Regierung erwachsen seien, erinnert an die gewalthätige Vertreibung des Erzbischofs von Neapel, an die Ausweisung und Enttöschung von Bischöfen und Priestern, an die Aufhebung der Klöster, an die beraubten und ins Elend gestohlenen Ordensbrüder, an die entweihten Kirchen, an die religionslosen Schulen und an die Frechheit der Presse und beklagt ferner den Zustand des Königreichs Neapel, wo Städte und Dörfer in Brand gefeckt, ehrenwerthe Geistliche und viele Bürger verhaftet und umgebracht worden seien, obgleich man die Kirche für frei erklärt habe. Der heil. Vater spricht darauf von Gewaltthaten, welche gegen die Kirche in Mexico und Neugranda verübt worden seien. Er belobt die Standsfestigkeit des katholischen Episcopats, die Freigebigkeit der Gläubigen für den heiligen Stuhl und auch das römische Volk wegen seiner Ergebenheit für die weltliche Herrschaft des Papstes. (R. 3.)

Kopenhagen, 6. Okt. Bei den Bureauwahlen des gestern eröffneten Reichstages hat die ministerielle Partei gesiegt. Im Landsting wurde der Konferenzrath B. D. Brunn zum Präsidenten und Professor S. N. Clausen und Konferenzrath Madvig zu Vicepräsidenten gewählt. Im Folkething wurde Justizrath Bregedahl wieder zum Präsidenten gewählt. — Heute starb hier der ausgezeichnete Jurist, Rector der Universität, Etatsrath Vornemann, 51 Jahre alt.

Preußen.

Berlin, 7. Okt. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren u. Orden zu verleihen, und zwar: dem Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse: dem ersten Adjutanten Sr. Majestät des Königs der Niederlande, General-Major Grafen v. Lynden, dem Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Königs der Belgier und Chef des General-Stabes, Gen.-Major Renard; den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem kaiserlich österreichischen General-Major und Brigadier beim 7ten Armee-Corps, Grafen Festetics von Tolna, dem Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers der Franzosen, Brigade-General Fürsten von der Moskwa; den rothen Adler-Orden zweiter Klasse: dem kurfürstlich hessischen General-Major und Brigade-Commandeur v. Lohberg; den rothen Adler-Orden dritter Klasse: dem Flügel-Adjutanten Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, Major v. Reuter à la suite des 2. Garde-Regiments zu Fuß, dem landgräflich hessen-homburgischen Kammerherrn und Hof-Stallmeister Frhrn. v. Buseck; den rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem kurfürstlich hessischen Premier-Lieutenant v. Lohberg im Leib-Garde-Regiment.

Am Gymnasium zu Sorau ist die Anstellung des Dr. Friedrich Hanow als ordentlichen Lehrers genehmigt worden. Der Privat-Erziehungs-Anstalt des Dr. Beheim-Schwarzbach zu Ostrow bei Fielesne ist die Bezeichnung „Pädagogium“ und dem Vorsteher derselben, Dr. Beheim-Schwarzbach, der Titel „Direktor“ beigelegt worden.

Der bisherige Kreisrichter Suderian zu Kosten ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Rawitz und zugleich zum Notar im Departement des königl. Appellationsgerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gostyn, ernannt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung des von des Sultans Majestät ihnen verliehenen Medschidje-Ordens zu erteilen, und zwar der ersten Klasse: dem General-Adjutanten und Ober-Stallmeister, General-Lieutenant von Willisen, der dritten Klasse: dem Major von Schweinik, aggregirt dem Generalstabe der Armee und kommandirt bei der Gesandtschaft in Wien, und der vierten Klasse: dem Seconde-Lieutenant von Willisen des 1. Brandenburgischen Ulanen-Regiments (Kaiser von Rußland) Nr. 3 und kommandirt zur Dienstleistung bei der 14. Division. (St. A.)

**** Berlin, 7. Okt. [Aus dem Ministerium.]** — Das Herrenhaus. — Zusammenkunft deutscher Minister. — Zwesten.] Der bisherige Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frhr. v. Schleinitz ist gestern hier wieder eingetroffen und bereits im Ministerium des königlichen Hauses abgestiegen. Bekanntlich ist die Ernennung des Frhrn. v. Schleinitz zum Minister des königlichen Hauses schon vor Wochen in Ostende erfolgt. Der officiellen Uebernahme dieses Ministeriums scheint Hr. v. Schleinitz die Uebergabe des auswärtigen Ministeriums an den Grafen Bernstorff vorausgehen lassen zu wollen. Diese Uebergabe und jene Uebernahme werden jedenfalls noch vor der königsberger Reise erfolgen. — Die Beratungen, welche in den letzten Sitzungen des Staats-Ministeriums gepflogen worden sind, dürften Gegenstände von besonderer Wichtigkeit betroffen haben, da auch der landwirtschaftliche Minister Graf Pöckler von seinem Lande in Dberschlesien zu diesen Beratungen hierher zurückgekehrt ist. — Der „Köln. Ztg.“ schreibt man: „Die Aenderungen des „Reglements“, welches das Ministerium Manteuffel-Westphalen zur Ausführung der für das Herrenhaus zu Präsentirenden erließ, sind be-

reits beschloffen, werden vorerst jedoch noch nicht veröffentlicht werden. — Nach der „Köln. Ztg.“ haben die Minister v. Roggenbach aus Karlsruhe, v. Bagdof aus Weimar und v. Seebach aus Gotha in Frankfurt eine Zusammenkunft, die sich wohl auf die Bundes-Politik beziehen würde. — Herr Stadtgerichts-Rath Zwesten hat bisher unter heftigen Schmerzen die Nächte fast schlaflos zugebracht, und sind Arm und Hand stark angeschwollen. Nach dem Urtheile der behandelnden Aerzte steht jedoch die vollständige Genesung des kranken Theils zu erwarten.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 4. Okt. [Die Bundesgarnisonfrage vor der gesetzgebenden Versammlung.] Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers steht eine Angelegenheit, die unsere Einwohnerschaft schon seit lange in hohem Grade bewegt. Es handelt sich um den im Mai l. J. gestellten Antrag auf Entfernung der Bundesgarnison aus Frankfurt, der seiner Zeit einer Commission zugewiesen wurde, die so eben darüber Bericht erstattet hat, an dessen Schluß sie beantragt:

„Die gesetzgebende Versammlung wolle den Senat ersuchen: 1) durch den frankfurter Bundesstagsgesandten bei der Bundesversammlung auf Grund des Art. XXVI der wiener Schlussakte den Antrag zu stellen, die seit dem 17. Septbr. 1848 dahier befindliche Bundesgarnison schleunigst von hier zu entfernen; 2) der gesetzgebenden Versammlung von dem Fortgang der betreffenden Verhandlungen Kenntniß zu geben; 3) die mit dem Commando der dahier befindlichen Truppenabtheilungen abgeschlossenen Verpflegungsverträge in Gemäßheit des vorbehaltenen Kündigungsrechts sofort zu kündigen; 4) die gesetzgebende Versammlung wolle dem Senat erklären, daß sie den Mehretz der Kosten für Unterkunft und Verpflegung der Bundesstruppen für die Folge nicht bewilligen und folgeweise eine Erhöhung der betreffenden Position in der Bilanz des Rechnungsjahrs vom Jahre 1862 an nicht genehmigen werde; 5) den Senat ersuchen, mit allen zulässigen Mitteln die Zahlung der Garnisonssforderung bisiger Stadt bei der Bundesversammlung wiederholt und nachdrücklich zu beanspruchen, und, so viel die als liquid anerkannten 147,613 fl. 33 Kr. betrift, solche im Nachzahlungsfalle von den diesseitigen Matricular-Beiträgen bis zur gänzlichen Ausgleichung in Abzug zu bringen.“

Es ist kaum einer Frage unterworfen, daß die Legislative diese Anträge einstimmig zum Beschluß erheben wird.

Baden, 5. Okt. [Abreise Sr. Majestät.] Diesen Morgen hat Se. Maj. der König von Preußen unsere Stadt verlassen und die Reise nach Compiègne angetreten. Se. kgl. Hoh. der Großherzog von Baden begleitete Se. Majestät bis Karlsruhe. Am Bahnhofe, wo sich das diplomatische Corps und die übrige vornehme Welt höchst zahlreich eingefunden hatte, verabschiedeten sich Se. Majestät von S. kgl. Hoh. der Frau Großherzogin und Ihren kgl. Hoh. dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin von Preußen, die hier so wie Ihre Maj. die Königin noch einige Tage verweilen werden. Im Gefolge Sr. Maj. des Königs befinden sich die königlichen Adjutanten General von Mvnsleben und Oberst-Lieutenant von Schimmelmann und sämtliche Mitglieder des Geheimen Cabinets, wozu noch Graf Pourtales kommt. Se. Majestät nimmt die Route über Köln.

Lübeck, 4. Okt. [Flotte.] — Die preußischen Kanonenboote.] Für die Teilnahme Lübecks an den Bestrebungen zum Schutze des deutschen Handels und der deutschen Küsten durch Bildung einer deutschen Flotte ist, den „S. N.“ zufolge, die Anwesenheit der Kanonenboote im hohen Grade förderlich gewesen, und der Eindruck, den die Besatzung der Flottille von hier mit sich fortnahm, ist sicherlich derjenige gewesen, daß das Entgegenkommen der hiesigen Behörden und der Bevölkerung durchaus nicht der Ausdruck augenblicklicher und nur gemachter Courtoisie war, sondern vielmehr der Erguß längst innewohnender aufrichtiger Sympathie. Einen Ausdruck fanden diese Gefinnungen und Empfindungen andererseits in sehr präciser Weise durch die bei Gelegenheit der Taufe an den verschiedenen Festmahlen, von den Mitgliedern des Senats und dem Präses der Handelskammer, so wie von den preußischen Ministerpräsidenten, Freiherrn v. Richthofen, gehaltenen Reden. Der reiche Flaggenschmuck der im Hafen liegenden Schiffe, wobei sich besonders die schwedischen Postdampfschiffe durch besondere Eleganz auszeichneten, und die festliche Gruppierung der Mannschaft auf den Kanonenbooten, als sie in Travemünde bei ihrer Abfahrt mit lautem Hurrah einzeln vor dem Dampfschiffe vorbeifuhren, auf welchem die Senatsmitglieder und die Handelskammer, welche das Geleite gegeben hatten, ihnen Lebewohl zuminten: das Alles gab diesem Besuche einen so frohlichen und dabei so herrlichen Abschluß, daß man hoffen darf, es werde der eben so ungerechtfertigte, wie bisher hartnäckig festgehaltene Zweifel an Lübecks patriotischer Gesinnung und Opferbereitschaft endlich einmal schwinden.

Italien.

[Pater Passaglia und Guizot über das Papstthum.] Schon seit Jahr und Tag ist in italienischen Blättern von einem Jesuitenpater die Rede, welcher zwischen Rom, Turin und Paris hin- und herreist, mit Cavovour auf gutem Fuße stand, und der auch im Vatican nicht ungenügend gesehen wurde. Wiederholt war davon die Rede, daß Passaglia geheime Auiträge nach Turin und von Turin wieder nach Rom überbrachte. Man wies dem Pater eine Vermittlerrolle an, von der sich jetzt herauszustellen scheint, daß er sie entweder niemals spielte oder daß seine bezüglichen Bemühungen ganz erfolglos blieben. Vor einigen Tagen ist, wie wir schon gemeldet, in Florenz eine Broschüre in lateinischer Sprache erschienen, deren Autorchaft dem Pater Passaglia zugeschrieben wird. Dem pariser Blatte „Le Temps“ wird aus Florenz über diese Flugchrift und deren Autor folgendes geschrieben:

Man hat niemals recht gewußt, was P. Passaglia eigentlich will. Einmal sprach er vom Vicariat, das anderemal hüllte er sich in mystische Redensarten. Passaglia erschien immer einigermaßen verächtlich. Er hatte seinerzeit großen Antheil an dem neuen Dogma der unbesiedelten Empfängniß und ist der Verfasser von drei darauf bezüglichen ungeheuren Büchern, von welchen es heißt, daß sie auf Pius IX. im Jahre 1854 einen sehr tiefen Eindruck machten, und ihn zur Decretirung dieses neuen Glaubensartikels bestimmten. Zuerst Hauptlehrer des neuen Dogmas und jetzt Reformator der Kirche, allerdings eine starke Wandlung. Dies hinderte indessen nicht, den Inhalt der Broschüre Passaglia's kennen zu lernen. Sie führt den Titel: „Für die italienische Sache, an die katholischen Bischöfe, von einem katholischen Priester.“ Der Verfasser schlägt gerade keine Lösung vor, sucht aber folgende Punkte zu beweisen: 1) daß die weltliche Gewalt des Papstes kein Dogma ist; 2) daß der Papst sich mit Italien verständigigen muß, wenn Italien sich vom Papstthum nicht trennen und ein Schisma vollziehen soll.

„Wer ist so verblendet“, ruft P. Passaglia aus, „nicht zu sehen, daß die Italiener in eine bellagenerthe, von unmittelbaren Gefahren bedrohte Lage versetzt sind, daß der größte Theil der Nation sich entweder offen oder im Herzen von der Gemeinschaft der Kirche abwendet, und daß diese Mutter sich ihrer theuersten Kinder beraubt sieht. Da ist in der That ein großer Theil des Clerus in Zwiespalt mit einem großen Theile der Laien; da trennen sich mehrere Bischöfe von ihrer Heerde, und der Hirt der Hirten selbst, der Nachfolger Petri, der erlauchte Stellvertreter Christi, schweibet auf die italienische Nation Censuren und Excommunicationen herab. Man möchte fast glauben, daß dem Seelenhirten von der doppelten Gewalt, zu

binden und zu lösen, nur die zu binden übrig blieb; auch sehen wir sie alle beschäftigt, zu tabeln, zurückzuweisen, zu verfluchen, was in Italien alle Welt gläubend wünscht, und wonach die Großen und die Kleinen sich sehnen.“

In diesem Tone der Aufregung ist das ganze Buch geschrieben. P. Passaglia hatte sich, bevor er sich an die Arbeit machte, über die Grundgedanken derselben mit dem Ex-Minister Minghetti besprochen und schickte das Sendschreiben an die Bischöfe, auch an den Papst. Er erhielt keine Antwort aus dem Vatican; doch drohte man Passaglia, ihn persönlich zu excommuniciren, ihn zu interdiciren, wenn er daselbe drucken ließ. Passaglia ließ sich nicht abschrecken. Sein Buch ist hauptsächlich bestimmt, auf den höheren Clerus zu wirken; für das große Publikum ist es wenig verständlich. Passaglia geht von dem Satze aus, daß die in Italien vollzogene Revolution, obgleich sie nicht mit den offenbaren Merkmalen der Gerechtigkeit behaftet ist, dennoch nicht ungerecht ist, so daß, im theologischen Sinne die Bischöfe und der Papst sich ihr anschließen können.

Das Werk des Protestant Guizot über die römische Frage führt den Titel: „Die Kirche und die christliche Gesellschaft“. Es umfaßt 4-500 Seiten und ist in 25 Kapitel getheilt. Es wird von Michel Levy verlegt und am 15. Oktober ausgegeben werden. Angeblich haben die einzelnen Kapitel unter anderm folgenden Inhalt: Die Ursache des Wertes, die christliche Kirche, das Uebernatürliche, das Bündniß zwischen Staat und Kirche, die katholische Kirche und die Freiheit, das Völkerrrecht, die italienische Einheit, Frankreich und Italien, das Papstthum, die allgemeine Abstammung in Italien, Frankreich und Italien. Guizot ist seiner Weltauffassung nach bekanntlich, obgleich Protestant, durch und durch Franzose. Er betrachtet unter anderm, wie er das in der Einleitung seiner Geschichte der französischen Civilisation offen sagt, die letztere als die Muster-Civilisation für die Welt. Er soll in seinem Werk den Nachweis führen, daß die französische Civilisation der katholischen Kirche nicht entbehren kann, und diese zu ihrer Erhaltung der weltlichen Unabhängigkeit des Papstthums sowohl aus religiösen wie politischen Gründen bedarf. Es ist jedenfalls ein auffallender Beweis für die Schwierigkeit der ganzen Frage, daß, während protestantische Schriftsteller und Staatsmänner ersten Ranges, wie Guizot, für die weltliche Unabhängigkeit des Papstes eintreten und sie für relativ unentbehrlich erklären, katholische Schriftsteller und Theologen wie Dollinger und Passaglia, dieselbe angreifen. Im Gebiet der Politik ist ebenfalls Guizot's Urtheil entscheidend, und wenn dieser der festen Ueberzeugung ist, daß mit dem Sturz der weltlichen Unabhängigkeit des Papstes die Rechte derselben auf die katholischen Kirchen der verschiedenen Länder auf bloße Ehrenrechte reducirt werden müssen, so wird diese Consequenz schwerlich vermieden werden können.

Frankreich.

Paris, 5. Okt. [Scandinavische Union.] Man erinnert sich wohl noch der Gerüchte, welche gelegentlich der jüngsten Reise des Königs von Schweden nach Paris aufgetaucht sind. Daß die Frage wegen der scandinavischen Union hier besprochen worden ist, wird, gewissen Symptomen nach zu urtheilen, immer wahrscheinlicher; dagegen waren, wie ich Ihnen bestimmt versichern zu können glaube, die Nachrichten über eine eventuelle Zustimmung des Königs von Dänemark in diese Union von denen erfunden, welche Interesse haben möchten, an diese Zustimmung glauben zu lassen. Thatsache ist im Gegentheil, daß der König von Dänemark nicht allein seine Zustimmung zu diesem Project nur gegeben hat, sondern daß eine hochgestellte Person, welche auf einer Reise nach Stockholm und Kopenhagen den König von Dänemark zu besuchen beauftragt war, in Kopenhagen angelangt, von kompetenter Seite den Wink erhielt, dem Könige gar nicht von dieser Angelegenheit zu reden. Es heißt, daß Hr. Leonce Dupont, welcher die Broschüre über die scandinavische Union verfaßt haben soll, den Wisaorden erhalten hat. In den letzten Tagen ist auch behauptet worden, daß der Präsident des turiner Parlaments, Ratazzi, hier sei, um sich mit dem Kaiser wegen der Uebernahme des Ministeriums zu verständigen. Es ist mir bisher unmöglich gewesen, mir über diese Anwesenheit Gewißheit zu verschaffen; sie hätte aber auf keinen Fall etwas Unwahrscheinliches, denn die Stellung des Barons Ricasoli ist aus den Ihnen früher auseinandergesetzten Gründen so unhaltbar geworden, daß nicht allein ein neuer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, sondern vor Allem eine Verständigung mit Frankreich nothwendig geworden ist. Ratazzi brachte durch seinen Eintritt in das Ministerium in diesem Augenblicke ein großes Opfer. Als die französische Diplomatie in Turin vor Kurzem auf das Ministerium Ricasoli drückte, forderte Ratazzi seinen Freund, in Gesellschaft der englischen Regierung, zur Standsfestigkeit auf. Wenn er jetzt also schon so weit gekommen wäre, das Portefeuille zu übernehmen, so kann es nur auf die dringenden Vorstellungen des Königs gesehen sein. (Allg. Pr. Z.)

Paris, 5. Okt. [Die Brodtkrise.] — Vom Hofe.] Eine Note im „Constitutionnel“, die heute Abend schon im „Pays“ erscheinen sollte, giebt die Versicherung, daß der Preis des Brodtes nicht über 50 Centimes, die jetzt das Kilogramm kostet, hinausgehen werde. Der Kaiser soll wegen der Brodtkrise und der andern Schwierigkeiten, welche die lokale Situation darbietet, dem Seine-Präfekten den Befehl zugesandt haben, aus seinem Urlaub wieder an seinen Posten zurückzukehren. — Die kais. Familie und der Hof sind bereits nach Compiègne abgereist; morgen früh begeben sich Herr und Frau v. Persigny als geladene Gäste dahin; Nachmittags folgt die übrige Schaar der hohen Personen nach, welche zur Tafel gebeten sind. Marschall Vaillant ist beauftragt, den König von Preußen im Bahnhofe zu Compiègne zu erwarten; der Kaiser wird ihm bis zum Eingange des großen Schloßhofes entgegen gehen. — Es hat nun endlich, nach der großen Mystifikation des „Ami de la Religion“, die hier sich aufhaltende neapolitanische Emigration eine Art Manifest zu Gunsten Franz II. zu Stande gebracht. Dasselbe ist an alle europäischen Souveräne, Napoleon III. natürlich mit einbegriffen, gerichtet und verlangt nichts Geringeres, als die sofortige Restauration des bourbonischen Herrschers durch Waffengewalt. Einen besonderen Reiz erhält das Astenstück durch den Umstand, daß es im Ganzen volle 26 Unterschriften hat. Einer der unterzeichneten Gelehrten hat sich beeilt, dem König Franz dasselbe nach Rom zu überbringen. — Die letzte Stunde der General-Direktionen im Ministerium des Innern hat geschlagen. Es soll wieder, wie früher, ein General-Sekretariat eingeführt werden und Herr Thuillier, einer der gegenwärtigen Direktoren, soll damit beauftragt werden. Herr de St. Paul, ein anderer General-Direktor, würde Präfekt von Straßburg. Der jetzige Präfekt daselbst soll Staatsrath werden. — Man spricht von der bevorstehenden Ankunft des Abbe Passaglia in Paris. (R. 3.)

Belgien.

Brüssel, 5. Okt. [Zur französischen Politik.] Wie man aus Paris meldet, wird der Kaiser der Franzosen, so glaubt man in den dortigen Hofkreisen, dem Könige von Preußen keinerlei Antrag machen und auch nicht, wie unserm Hofe hierher gemeldet worden war, von der eventuellen Abtretung Landau's sprechen. Napoleon III. will bloß seine An- und Absichten im Allgemeinen an den Tag legen und daraus seine Friedensliebe und freundschaftlichen Gesinnungen für Deutschland errathen lassen. In dieser Beziehung würde der ganze

Hof den ersten Theil der gestern erschienenen Broschüre: „Der Rhein und die Weichsel“, nachzulesen. Das ist nun sehr gut, und man kann es als einen Gewinn betrachten, wenn die officiellen Blätter Frankreichs, die chauvinistische Presse, aufhören, das alte Rheingewässch zu wiederholen. Wenn die Regierung sich die in der Broschüre ausgesprochenen Ansichten aneignet und als officiell proclamirt, so wird die kaiserliche Regierung sich und ihrem Lande einen außerordentlichen Dienst geleistet haben. Sie wissen, daß seit der Rückkehr des Kaisers mehrmals Ministerrath gewesen. Man hat in demselben sich nicht mit Italien beschäftigt, indem man lediglich mit inneren Angelegenheiten sich befaßt hat. Die Verlegenheiten der Regierung sind groß, denn da die gegenwärtige Theuerung mit der Eröffnung der Freihandels-Acta zusammenfällt, so herrscht doppelte Aufregung im Lande, welche von den Schutzöllnern ausbeutet wird. Der Kaiser soll sehr beunruhigt sein und er hat erklärt, es müßten energische Maßregeln getroffen werden, um den Unruhen ein Ende zu machen. Die römische Frage bleibt vertagt (daher die Dementi in den verschiedenen Blättern). Der Kaiser wird erst nach dem Königsbesuche über dieselbe mit seinen Ministern berathen. Die Herren Lavalette und Benediti, welche schon am 3. nach Turin hätten abreisen sollen, haben ihre Abreise um einige Tage verschoben. Hier in Brüssel wird sehr viel gearbeitet, um die Anerkennung Italiens zu hintertreiben, und der König Leopold hat erklärt: „es habe mit der Ernennung des Nachfolgers von Herrn Lannoi keine Eile; Preußen war auch mehr als ein Jahr ohne Vertreter; eine Antwort auf die Notifikation der italienischen Regierung von der Errichtung eines Königreichs Italien könne auch auf sich warten lassen.“ (R. 3.)

Großbritannien.

London, 5. Okt. [Die englische Presse und Preußen. — Todesfälle.] Das Grauen, welches die „Times“ vor einem preussisch-französischen Bündnisse beugt, wird nicht von allen hiesigen Blättern getheilt; ja, die meisten derselben begrüßen die Zusammenkunft in Compagnie als ein freudiges Ereigniß, das vorausichtlich segensreiche Folgen haben werde. Der pariser Correspondent der „Morning Post“ meint, wenn es möglich wäre, eine aufrichtige Allianz zwischen England, Frankreich und Preußen zu stiften, so wäre dies ein ungeheurer Schritt für den Fortschritt und die Wohlfahrt der ganzen Menschheit. „Daily News“ ist bemüht, Preußen vor einem Bündnisse mit dem verrathenen Oesterreich zu warnen, und hält den Grafen Bernstorff, der ein geschickter Diplomat, aber ein alter Tory sei, der Kurzsichtigkeit fähig, aus rein conservativem Vorurtheil die Sicherheit seines Vaterlandes für Oesterreich in die Schanze zu schlagen. Der Lord-Stathalter von Monmouthshire, Herr C. Hanbury Leigh, ist vor einigen Tagen das Opfer einer in England leider nicht ganz unerhörten Nachlässigkeit geworden. Er lag unwohl in einem Hotel in Benarthe. Auf dem Kaminsims standen zwei Medicinflaschen; eine Medicin zum Nehmen, eine andere zum Einreiben. Sein Kammerdiener gab ihm die Einreibung zu trinken, und da diese zufällig giftig war, so gab Herr Leigh sehr bald den Geist auf. Dies that ein Kammerdiener; was soll man aber dazu sagen, wenn ein Dr. Hendric einem kleinen Knaben eigenhändig eine Dosis Strychnin verabreicht? Er entschuldigte sich bei der Lobtenschau damit, daß er in seiner Hausapotheke eine Flasche mit Strychnin neben einer Flasche mit Santonin gesehen habe. Beide Flaschen waren mit blauem Papier überzogen, beide hatten Aufschriften, aber der Regen sei in das Gemach gedungen und habe die Schrift verloscht, und so habe er das kleine Vergehen begangen.

Der Lord von Eglington ist gestern Morgen auf dem Lande des Hrn. White Melville, St. Andrews, in der schottischen Grafschaft Fifehire, im Alter von 49 Jahren an Schlagflusse gestorben. Archibald William Montgomerie hieß als schottischer Peer Carl von Eglington und Lord Montgomerie, als Peer des vereinigten Königreichs Baron Androssan. Er war der jüngste Sohn seines Hauses, welcher den Carl-Titel führte. Lord Eglington war eine Zeit lang ein großer Freund des Turf, der Rennbahn, und trug mit seinen Pferden mehrmals bei den großen Derby-Rennen den Sieg davon. Am bekanntesten ist er wohl durch das von ihm im Jahre 1839 auf seinem Schlosse in Ayrshire veranstaltete Turnier, welchem der gegenwärtige Kaiser der Franzosen als einer der Ritter, und die Herzogin von Somerset, damals Lady Seymour, als „Königin der Schönheit“, beivohnte. Unter Lord Derby war Lord Eglington vom Februar bis Dezember des Jahres 1852 Vice-König von Irland, und zwar ein sehr beliebter, da er sich durch seine Liebenswürdigkeit im geselligen Verkehr und seine wahrhaft fürsichtige Gaflichkeit die Herzen der Irländer gewann. Unter dem zweiten Ministerium Derby, d. h. vom Februar 1858 bis Juni 1859 bekleidete er denselben Posten. Im November 1852 erwählte ihn die Universität Glasgow zu ihrem Rector. Der Titel geht auf den ältesten Sohn, den im Jahre 1841 geborenen Lord Montgomerie, über.

Russland.

Warschau, 5. Okt. [Erzbischof Sijalkowski.] Heute Früh 7 Uhr entließ nach siebenwöchentlichen schweren Leiden der Erzbischof von Warschau, Melchior v. Sijalkowski, im 85. Lebensjahre. Diese Nachricht verbreitete sich blüßschnell in der ganzen Stadt, und überall hat sie den tiefsten Eindruck hervorgebracht. Der Erzbischof, der in den letzten Ereignissen eine so hervorragende Rolle spielte, hatte sich der Liebe des ganzen Volkes im höchsten Maße zu erfreuen. In seinem, im Jahre 1845 niedergeschriebenen Testamente, welches sofort geöffnet wurde, liest man u. A.: „Ich bin arm geboren und sterbe arm“. Aus seinem geringen Vermögen hat er einige Legate vermacht. Seine Leiche wird einbalsamirt, einige Tage im erzbischoflichen Palais zur Schau aufgestellt und dann in der katholischen Kathedrale beigesetzt werden. — In derselben Kathedrale veranstalteten heute Früh halb 9 Uhr die Beamten der Hauptstadt, von den höchsten Würdenträgern bis zu den niedrigsten, einen Gottesdienst fürs Wohl des Vaterlandes, welchem eine zahllose Menge, die auch die ganze Straße vor der Kirche füllte, beivohnte. Nationalfahnen, sowie auch der polnische Adler nebst lithuanischem Wappen waren in der Mitte der Kirche aufgestellt. Polnische Nationallieder wurden, wie jetzt üblich, gesungen, und die Gelsammungen ergaben glänzende Resultate. Diese, in der Art bis jetzt imposanteste Manifestation hat eine nicht geringe politische Bedeutung. (Dr. J.)

Osmanisches Reich.

Belgrad, 2. Okt. [Der Ehrenhandel in Belgrad.] Die serbische Bevölkerung Belgrads veranstaltete zu Ehren des Fürstenpaares am 29. v. M. einen Ball, zu dem auch sämtliche hier residirende Vertreter der auswärtigen Mächte geladen waren. Die Konsuln erschienen im Civil-Ballkostüm, nur der österreichische Generalkonsul kam in einer Art Jagdrock. Als derselbe mit dem Fürsten, der in voller Uniform war, sprach, hatte er fortwährend die Hände auf dem Rücken, wie man dies auch im letzten Fasching an ihm bemerkte, während er doch im Gespräche mit seinen Kollegen eine anständigere Haltung annahm. Mehrere der anwesenden angesehenen Bürger waren über diese auffällige Verachlässigung aller Courtoise entrüstet und wollten den Herrn Generalkonsul sofort auf dem Ball deshalb zur Rede stellen; nur mit Mühe gelang es, sie zurückzuhalten. Am nächsten Tage erhielt der österreichische Generalkonsul einen Brief folgenden Inhalts: „Mein Herr! Auf dem gestrigen Ball sprachen Sie mit dem Fürsten von Serbien, indem Sie die Hände auf dem Rücken (na straznjici) hielten. Ich will annehmen, daß die Ursache davon nicht in Ihrer gemeinen Erziehung liege, sondern daß Sie damit eine Nichtachtung des Fürsten von Serbien ausdrücken wollten; denn jedenfalls würden Sie nicht in Gegenwart Ihres Herrschers eine derartige Stellung, wenigstens nicht an einem öffentlichen Orte, annehmen. Unser Fürst ist uns heilig und auch Sie haben ihm an jedem öffentlichen Orte ebenso mit der gleichen Achtung zu begegnen, wie wir es thun. Sie aber thun das Entgegengesetzte und missbrauchen die Würde und Gafitrenndschaft des Fürsten. Ich halte es für meine Pflicht, die Ehre meines Fürsten und gleichzeitig die beleidigte Ehre meiner Nation, die ihren Anhm und Glanz in der Person des Fürsten con-

centriert, zu rächen und zu reinen. Einem stolzen Herzen ist es schwer zu ertragen, wenn eine derartige Vernachlässigung aller Gafitete im Salon und auf der Straße zur abschüßlichen Beleidigung des Fürsten von Serbien und der serbischen Nation zur Schau getragen wird. Ich fordere Sie deshalb in aller Form zum Duell, für das Sie binnen drei Tagen Stunde, Ort und Waffen gefälligst bestimmen wollen. Ich nehme an, daß Ihnen diese Auforderung ermuntert sein werde, da Sie nur so Ihr Benehmen rechtfertigen können. Hätte ich aber binnen drei Tagen keine Antwort, dann fände ich mich berechtigt, Ihr Benehmen auf eine Weise bekannt zu geben, daß Sie gezwungen sein dürften, zu den Waffen zu greifen, um Ihre Ehre wieder herzustellen. Genehmigen Sie“ u. s. w. Folgt die Unterschrift. Diese Aufforderung geht von einem jungen Genieutenant Namens Jofrem Nadojtschik aus, er steht nicht allein, sondern hat, wie es heißt, vier Kemplacanten, die für den Fall, daß er kampfunfähig würde, entschlossen sind, seine Rolle zu übernehmen. Der Termin endet morgen Mittags.

Mittlerweile hat der Generalkonsul Schritte gethan, um diese unliebsame Affaire auf einen minder gefährlichen Wendepunkt zu bringen. Sein schriftliches Verlangen, daß der Aufforderer zur Unternehmung gezogen und bestraft werde, soll derart beantwortet worden sein, daß dem Generalkonsul nichts anderes zu thun übrig bleiben wird, als die Sache mit dem jungen Offizier persönlich abzumachen. Die öffentliche Meinung hat sich hier aber schon darin geeinigt, daß der jetzige österreichische Generalkonsul in der schwierigsten Lage sein dürfte, sich fernherhin auf seinem für ihn schon unmöglich gewordenen Posten zu behaupten. (Wdr.)

Merika.

Savanna, 10. Sept. Der General-Captain hat folgende Proklamation erlassen, welche auf eine baldige Anerkennung der Rebellen seitens der spanischen Regierung hinbeutet: „Savanna, den 31. August. An die Zoll-Directoren der Insel. 1) Schiffe unter der Flagge der Conföderation des Südens werden in den Häfen dieser Insel für legitime Handelszwecke zugelassen werden, vorausgesetzt, daß die Dokumente, welche sie vorzeigen, nicht den geringsten Argwohn wegen Kaperei, Betrugs oder anderen Verbrechen, welche nach Völkerrecht strafbar sind, einflößen. 2) Wenn diese Schiffe einmal in unseren Häfen sich befinden, so werden sie unter dem Schutze der durch den Gouverneur kraft königl. Decrets vom 17. Juni proklamirten Neutralität stehen und können bei Ladung, Entladung u. dergleichen beschäftigt werden. 3) Alle Autoritäten werden die obigen Schiffe als solche betrachten, welche von einer Nation kommen, die in diesem Territorium keine Konsuln accreditirt hat.“

Breslau, 8. Okt. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Auf dem Oberst. Bahnhofe von den in einem Wolkette lagernden Vorkräthen 113 Pfund Welle, und außerdem ein Getreidesack; auf der postener Bahnhofe von einem der Bahn-Übergänge zwischen der Berliner-Chaussee und der Oderbrücke, zwei Stück Zugketten, circa 30 Ellen lang; Mauritiusplatz 8, eine silberne Cylinderröhre mit römischen Zahlen nebst Uhrkette von Neugold; Junkernstr. 6, ein Ueberzieher von braunem Duffel mit schwarzem Tuchfutter und braunem Sammttragen; ferner zwei schwarze Tuchröcke, mit schwarzem Kamelot gefuttert, einer derselben mit schwarzem Sammttragen versehen, sowie ein Entreekrüder; Karlsstraße Nr. 11, ein roth, weiß und schwarz gemustertes Shawl; aus einem der Warte-Säle des Central-Bahnhofes, ein Metall-Barometer und ein Paar Stiefeln; Neue-Lauenstraße Nr. 1 9 Stück Gänse; auf dem Central-Bahnhofe, unmittelbar vor Abgang des Schnellzuges, eine Reisetasche von rothem gebläutem Wolltuch, in welcher sich ein mit der Nr. 2808 versehenes Buch, betitelt „Bilder aus dem Soldatenleben im Kriege“, ferner ein Opengüder und einige Proben von Kaffee, Reis u. dergleichen befanden.

[Herrnlosigkeiten.] Polizeilich eingeliefert: Ein Korb, eine Zade von grauem Barchent und ein rother Krager. Verloren wurde: Eine schwarze Brieftasche, in welcher sich ein auf den Namen Wilhelm Müller lautendes ortsgewöhnliches Attest und 15 Thaler in zwei Kapseln befinden, besanden. Gefunden wurden: Zwei Schlüssel; ein an den Gasthofbesitzer Bürschel zu Poln.-Wartenberg adressirter Brief. [Unglücksfall.] Am 6. d. Mts. Vormittags wurde an der Ede der Garten- und Grabhühenstraße ein 2jähriger Knabe von einem Wagen zu Boden gerissen, und durch Ueberfahren erheblich verletzt. Angelommen: Se. Durchl. Fürst v. Radziwiloff nebst Gefolge und Dienerschaft aus Dynaburg. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 7. Okt., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 30, woch als sich Gerücht von einer beabsichtigten Erhöhung des Disconto verbreitete, auf 68, 20, stieg wieder auf 68, 30 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 1/2 gemeldet. — Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 20. 4 1/2proz. Rente 95, 95. 3proz. Spanier —. Iproz. Spanier 41. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 507. Credit-Mobiliar-Aktien 720. Lomb. Eisenbahn-Aktien 530. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 7. Okt., Nachm. 3 Uhr. Consols 92 1/2. Iproz. Spanier 42. Mexikaner 26. Sardinier 80. 5proz. Russen 99. 4 1/2proz. Russen 91. — Die Dampfer „Africa“ und „City of Manchester“ sind aus Newyork eingetroffen. Wien, 7. Okt., Mitt. 12 Uhr 30 M. Börse flau und geschäftlos. 5proz. Metalliq. 67, 30. 4 1/2proz. Metalliq. 58. — Bank-Aktien 754. Nordbahn 200. — 1854er Loose 86. — National-Anl. 80, 40. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 275, 50. Creditaktien 183, 40. London 138, 25. Hamburg 102, 25. Paris 54, 10. Gold —. Silber —. Elisabethbahn 165, 50. Lomb. Eisenbahn 234. — Neue Loose 119. — 1860er Loose 83, 20.

Frankfurt a. M., 7. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 M. Deft. Speculationspapiere in Folge ungünstigerer wiener Notirung rückgängig. Schluß-Course: Ludwigs-Verb. 134 1/2. Wiener Wechsel 85 1/2. Darmst. Bank-Aktien 200. Darmst. Zettelbank 240. 5proz. Metall. 47. 4 1/2proz. Metall. 40 1/2. 1854er Loose 61 1/2. Oesterr. National-Anleihe 57. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 228. Oesterr. Bankantheile 650. Oest. Credit-Aktien 154. Neuefte Oesterr. Anleihe 61. Oesterr. Elisabethbahn 118 1/2. Rhein-Naher-Bahn 20 1/2. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 108 1/2.

Hamburg, 7. Okt., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr stille. — Rheinische 92 1/2. Märkische 99. Schluß-Course: National-Anleihe 58 1/2. Oesterr. Credit-Aktien 65 1/2. Vereinsbank 101 1/2. Nordb. Bank 89 1/2. Disconto —. Wien —.

Hamburg, 7. Okt. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, rubig; ab auswärts pr. Frühjahr feier. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Frühjahr auf 85 bis 86 gehalten. Del pr. Odtbr. 26 1/2, pr. Mai 27 1/2. Kaffee bleibt in guter Stimmung; 3000 Sack Rio loco umgesetzt. Zint feier gehalten.

Berlin, 7. Okt. Die Börse war in matter Haltung und trug sich mit Gerüchten. Wenn wir diese letzteren, zu denen die Kunde von Arbeiter-Unruhen in Paris zu zählen ist, auf das Maß ihrer Bedeutung zurückzuführen sollten, würden wir ihnen weniger irgend einen Einfluß auf die Stimmung der Börse zuschreiben dürfen, sie vielmehr als hergebrachte Erklärungsversuche der herrschenden Mißstimmung der heutigen Börse kennzeichnen. An realeren Grundlagen zur Geschäftsunlust und einer damit Hand in Hand gehenden rückgängigen Bewegung fehlt es nicht. Die Menge des Materials, die eines wirklichen Placements bedürftig, noch zwischen heute und dem Ultimo schwebt, die Erwartung der Resultate der Zusammenkunft in Compagnie und die niedrigeren wiener Cours-Notirungen betrachten wir eher als solche. Die Vormittags-Notirungen aus Wien lauteten: Credit-Aktien 183, 90—184, 30—183, 40; National-Anleihe 80, 50. London 138, 50. Der Verkehr in österreichischen Papieren war hier weniger lebhaft als sonst, übertraf indes den in anderen Effecten doch noch wesentlich. Von Bank- und Credit-Aktien wurden noch Disconto-Comm.-Anth. zu gewöhnlichen Coursen in größeren Summen und ebenso von gener. einige Posten zu billigeren Preisen umgesetzt. Den Eisenbahnen fehlte es sowohl an speculativer Thätigkeit, wie an Ordres von Privaten. Wo die Speculation hervortrat, that sie es, wie bei Rheinischen, auf Kosten des Courses, den sie durch Fir-Differenzen zu drücken suchte. Mäßiger Handel machte sich in Berg.-Märk., Stettiner, Freiburger und Rheinischen bemerkbar. Preussische Fonds zeigten sich wenig beliebt und litten unter der herrschenden Geschäftsunlust, auch Prioritäten blieben ohne Frage. Am Geldmarkte wurden feinste Briefe zu 3 1/2 % umgesetzt und gesucht. (V. u. H.-S.)

Table with columns: Fonds- und Geldcourse, Div. Z., 1860, E. Includes entries like Staats-Anleihe, Staats-Anl. von 1850, etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Div. Z., 1860, E. Includes entries like Oesterr. Metall, dito Vier Pr.-Anl., etc.

Table with columns: Aktien-Course, Div. Z., 1860, E. Includes entries like Aach.-Düsseld., Aach.-Mastricht, Amst.-Rotterdam, etc.

Table with columns: Wechsels-Course, Div. Z., 1860, E. Includes entries like Amsterdam, dito, Hamburg, etc.

Berlin, 7. Okt. Weizen loco 68—84 Thlr., neuer feiner weißer bunter poln. 83—84 1/2 Thlr. ab Bahn bez., dito bunter poln. 78 1/2—79 1/2 Thlr. ab Bahn bez., schwimm. 84—85 1/2 Thlr. bez., — Roggen loco galizischer 51 1/2 Thlr. bez., 81—82 1/2 Thlr. bez., — Roggen schwimmend 80—81 1/2 Thlr. bez., 81—82 1/2 Thlr. bez., 82—83 1/2 Thlr. bez., Odtbr. 52—51 1/2—52 Thlr. bez. und Odt., 52 1/2 Thlr. Br., Odtbr.-Novbr. 52 1/2—51 1/2—51 Thlr. bez. und Odt., 52 Thlr. Br., Novbr. 51—50 1/2—51 Thlr. bez. und Odt., 51 1/2 Thlr. Br. — Gerste, große und kleine 36—43 Thlr. — Hafer loco 21—27 Thlr., Lieferung pr. Odtbr. 23 1/2 Thlr. bez., Odtbr.-Novbr. 23 1/2 Thlr. bez., Novbr.-Debr. 24 Thlr. bez., Frühjahr 25 1/2—25 Thlr. bez., Mai-Juni 25 1/2 Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—56 Thlr. — Wintertraps 92—94 Thlr. — Wintertraps 88—90 Thlr. — Rüböl loco 12 1/2 Thlr. bez., Odtbr. und Odtbr.-Novbr. 12 1/2 Thlr. bez. u. Br., 12 1/2 Thlr. Odt., Novbr.-Debr. 13—12 1/2 Thlr. bez., 13 Thlr. Br., 12 1/2 Thlr. Odt., Debr.-Jan. 13 1/2 Thlr. bez. und Br., 13 1/2 Thlr. Odt., Jan.-Febr. 13 1/2—13 Thlr. bez., April-Mai 13 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 13 1/2 Thlr. Odt. — Leinöl loco 12 1/2 Thlr., Lieferung 12 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 21 1/2—1/2 Thlr. bez., Lieferung pro Odtbr. 21 1/2—1/2 Thlr. bez. und Odt., 21 1/2 Thlr. Br., Odtbr.-Novbr. 20 1/2—1/2 Thlr. bez., Br. und Odt., Novbr.-Debr., Jan.-Febr. 19 1/2—1/2 Thlr. bez., Br., 20 Thlr. Br., 19 1/2 Thlr. Odt., April-Mai 20 1/2—1/2 Thlr. bez. und Odt., 20 1/2 Thlr. Br. Weizen mehr umgesetzt. Roggen loco und schwimmend hatte einigen Handel, da Inhaber entgegenkommend waren. Termine schließen nach anfänglicher Mattigkeit ohne nennenswerthe Aenderung.

Stettin, 7. Okt. Das Wetter blieb anhaltend trocken und herbstlich kühl mit häufigen Nebeln. In der Der ist das Wasser oberhalb jetzt fast ganz abgefallen. Die Zufuhren bleiben ziemlich gut, meist Weizen und Roggen, von letzterem kamen einige Partien von Königsberg. Weizen fest und höher, loco pr. 85 1/2 Thlr. galizischer weißer 80 Thlr. bez., bunter poln. 82—83 1/2 Thlr. bez., galizischer kurze Lieferung 78 Thlr. bez., 1 Ladung weißer schleischer pr. Conn. 83 1/2 Thlr. bez., alter geringer ungarischer 73 Thlr. bez., schle. rollend 83 Thlr. bez., Odtbr. 83—85 1/2 Thlr. bez., succ. Lieferung schle. pr. Bahn 83 1/2 Thlr. bez., Odtbr.-Novbr. schleischer succ. Lieferung 83 Thlr. bez., Frühjahr 83—85 1/2 Thlr. bez., 82—82 1/2—82 1/2 Thlr. bez. — Roggen fest, loco pr. 77 1/2 Thlr. bez., 49—50 Thlr. bez., 77 1/2 Thlr. Odtbr. 50 Thlr. Br., 49 1/2 Thlr. Odt., Odt.-Nov. 49 Thlr. bez., Frühjahr 49 Thlr. bez. — Gerste 69—70 1/2 Thlr. schleischer Odtbr. 43 1/2 Thlr. Br., Frühjahr 42 Thlr. Br. — Hafer 47—50 1/2 Thlr. Odtbr.-Novbr. 26 Thlr. Br., Frühjahr 27 Thlr. Br. — Rüböl unverändert, loco 12 1/2 Thlr. bez. und Br., Odtbr. 12 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Odt., Odt.-Novbr. 12 1/2 Thlr. bez., Jan. 12 1/2 Thlr. bez., April-Mai 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 Thlr. Odt. — Leinöl loco incl. Faß 12 1/2 Thlr. bez. und Br. — Spiritus loco fest und höher, Termine stille, loco ohne Faß und mit Faß 21 Thlr. bez., Odtbr. 20 1/2 Thlr. Odt., 1/2 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. bez., Odt.-Novbr. 19 1/2 Thlr. Br., Frühjahr 20 Thlr. Br., 19 1/2 Thlr. Odt. — Palmöl, 1ma liverpooler 15 1/2 Thlr. bez.

Breslau, 8. Okt. Wind: Nord-Ost. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 10° Wärme. Barometer 27 1/2 Zoll. Der Wasserstand der Oder ist 3 Zoll gefallen. Bei nicht zu beträchtlichen Angeboten verlief der Markt heut in fester Stimmung.

Weizen gut beachtet; pr. 85 1/2 Thlr. weißer 75—91 Sgr., gelber 75—90 Sgr. — Roggen fest; pr. 84 1/2 Thlr. 55—60 Sgr., feinsten 61—62 Sgr. — Gerste feier; pr. 70 1/2 Thlr. weißer 45 Sgr., helle 43—44 1/2 Sgr., gelbe 40—42 1/2 Sgr. — Hafer preishaltend; pr. 50 1/2 Thlr. schleischer 22—26 Sgr. — Erbsen beachtet. — Wicken fehlen. — Delfaaten gut beachtet; feinste Waare über Notiz bezahlt. — Schlaglein feier.

Table with columns: Sgr. pr. Schff., Sgr. pr. Schff. Includes entries like Weiser Weizen, Gelber Weizen, Roggen, etc.

Robes Rüböl fest, pr. Ctr. loco und Herbst 12 1/2 Thlr., pr. Frühjahr 13 Thlr. Br. — Spiritus fest, pr. 100 Quart a 80 % Tralles loco 19 1/2 Thlr., Odtbr. 19 1/2 Thlr., Frühjahr 18 1/2 Thlr.

Dosen, 7. Oktober. Wetter: schön. Roggen: gut behauptet. Gel 75 Wispel. Loco per d. Monat 43 1/2 bez., Odtbr.-November 43 1/2—1/2 bez. u. Odt., November-Dezember 43 1/2—1/2 bez. u. Odt., Dezember-Januar 43 1/2 Odt., Januar-Februar do., Frühjahr 1862 44 1/2 bez. u. Br. Spiritus: wenig verändert. Gel. — Oct. per d. Monat 19 1/2 bez. u. Odt., November 18 1/2 bez. u. Odt., Dezember 18 1/2 bez. u. Odt., Januar 1862 18 1/2 Odt., Februar do., März 18 1/2 Br., April-Mai 18 1/2 bez. u. Odt., 19 Br. Hartwig Kantorowicz.

Berantwortlicher Redakteur: R. Bärner in Breslau. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.